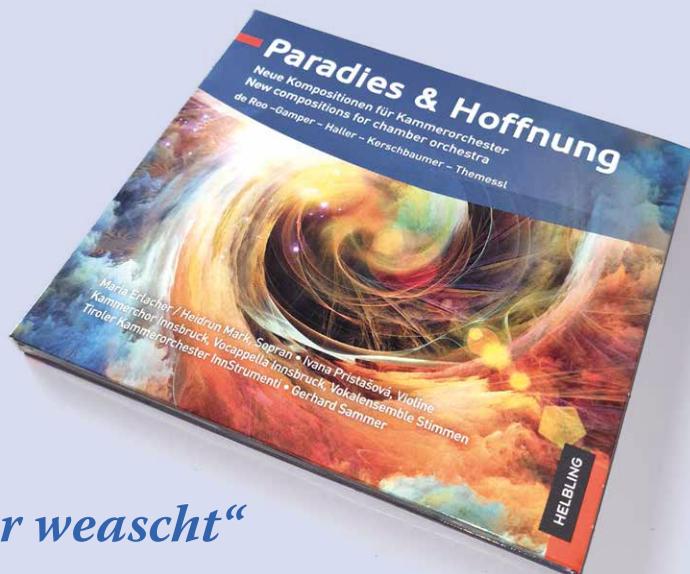


Paradies & Hoffnung



„Und bals amal schen aper weascht“

... wird laut Tiroler Liedermappe im Unterinntal um diese Jahreszeit immer wieder angestimmt. Ja, und was da so unter der pandemiebedingten Last von zwei Jahren mit Einschränkungen im gewohnten Musikleben trotz allem wachsen konnte und jetzt ausapern darf, ist durchaus hörensenswert – UND ein kräftiges Zeichen für die Zukunft.

Denn neben den in der öffentlichen Wahrnehmung mit dem Land Tirol verbundenen kulturellen Standbeinen setzt eine junge Musikszene im Inntal mit einer CD einen markanten Kontrapunkt: „Paradies und Hoffnung“ mit neuen Kompositionen für Kammerorchester und Chor. Und so viel sei schon einmal verraten, 70 Minuten höchst spannende Musik warten auf aufmerksame Ohren, die sich diesen Klangwelten ablenkungsfrei widmen wollen!

„KAIN, schöner Planet“ von Manuel de Roo nimmt den Brudermord Kains an Abel als Anlass für eine musikalische Szenerie im Raum zwischen Leben und Tod. Ganz im antiken Sinn übernimmt der Chor die Aufgabe, in den jeweiligen Stimmungslagen die Szene zu kommentieren. Der Kammerchor Innsbruck wurde von Christian Wegscheider auf diese Aufgabe blendend vorbereitet und zeigt eine bemerkenswerte Bandbreite seiner Gestaltungsmöglichkeiten. Trotz irritierender Streicherglissandi bewegt sich der Chor sicher durch harmonische Irrgärten, vermag in einem Sprechgesang erschauernde Momente zu bewirken, um dann gleich in choralartigen, fast gewohnten Momenten zur Ruhe zu kommen. Ein präzises Orchester und ein zauberhafter Sopran vollenden unter der Leitung von Gerhard Sammer den irrlichternden Zauber dieses Werkes.

Josef Haller versucht mit „Naenia“ das Thema Flucht in Musik umzusetzen, was ihm in bedrückender Weise gelingt. Plötzliche Überraschungen, Angst und Trauer, Ungewissheit und Klage verlangen vom Chor besonders in den Improvisationsteilen hörbar auch darstellerische Fähigkeiten und eine enorme Bandbreite chorischer Ausdrucksfähigkeiten. Bernhard Sieberer und Vocappella Innsbruck verleihen dem Werk emotionale Tiefe, sind gleichzeitig eine Basis, von der sich der

Solosopran auch in einsame Höhen entfernen kann. Ein polyphones und impressionistisch wirkendes vokales Klangbad löst dann die Anspannung der vergangenen Minuten und vermittelt am Ende doch noch Trost und Hoffnung.

Ein Damenensemble präsentiert sich gleich zu Beginn mit einem ausgewogenen Klangbild, eine chorische Visitenkarte des Vokalensembles Stimmen unter Thomas Kranebitter und tritt dann in die erste Nacht hinaus. Eine verführerische Klarinette holt das Ensemble zu einer Nox secunda und stellt es dem Tiroler Kammerorchester vor. Gemeinsam stürzen sie sich in mehreren Bildern mit expressionistischen Klanggemälden in die angebrochene Nacht. Die Stimmen verschmelzen in der Folge mit den Innstrumenten in klanglicher Balance zu einem einzigartigen sinfonischen Klangkörper.

„Das Paradies“ im Tod von Christian Gamper bezieht sich auf ein Volkslied und möchte ein „in Töne gefasstes Abschiednehmen sein“. Über weite Strecken übernehmen die Innstrumenten einen bedeutenden orchestralen Anteil an diesem Abschiednehmen. Aber anders als im Lied schreit dazwischen das Vokalensemble Stimmen in grellen und dissonanten Klangflächen auf, um doch noch gehört zu werden. So wie das Stück mit einem Wispeln der Sängerinnen begonnen hat, so verliert sich am Ende gleich hinter der Granitzn ihr perfekter Chorklang leise in einem schier endlos scheinenden Nichts.

Ein großes Kompliment an Gerhard Sammer und an alle Mitwirkenden! Die CD ist mehr als nur ein Tonträger, sie ist spannende neue Musik, die es versteht, auch das Herz zu berühren – wenn man ihr dazu auch die nötige Zeit schenken mag.

CD gewinnen!

Die ersten fünf Anrufer, die sich mit „Und bals amal schen aper weascht“ melden, erhalten eine CD gratis zugesandt!